

30. August bis 27. Oktober 2024
Di–So 11–17 Uhr

Soft Opening
Donnerstag, 29. August 2024,
17–22 Uhr



Nikima Jagudajev, *Basically*
© Foto: Melanie Matthieu

Nikima Jagudajev. *Basically*

“Part of Jagudajev’s stated goal is to create a space where marginalized people can be together ‘without dominating power structures dictating the exchange.’ The androgynous youths and non-binary beauties that made up the cast of *Basically* ignored the codes of theatricality, like the so-called fourth wall, and instead erected a wall of autonomy. [...] I was struck by their freedom and spontaneity—such as when some of the performers started making finger paintings on the walls with turmeric—as well as by their investment in caring for one another. As they ate curry together, whispered in each other’s ears, or went for strolls like two lovers oblivious to the world, it felt like the only thing that mattered to them was the work they were doing.”

(Review in *Spike Art Magazine* by Shane Anderson)

Basically ist ein fortlaufendes Live-Projekt von Künstler*in und Choreograf*in Nikima Jagudajev (geb. 1990, USA/AT/UZB). Das Projekt begreift den Ausstellungsraum als hybride Produktionsstätte und Spielplatz, als Kontext, in dem man sich ausprobieren, üben und performen kann. *Basically* ist als choreografisches Spiel organisiert, in dem vier Performer*innen für die Einhaltung der Spielregeln sorgen und die Besucher*innen auf sichtbare und unsichtbare Weise mit einbeziehen. Die Arbeit entsteht entlang der formalen Spielregeln, aber ebenso aus den subjektiven Interpretationen, die aus den Interaktionen mit und zwischen den teilnehmenden Künstler*innen und den Besucher*innen erwachsen. Die stete Änderung der Umgebung ist für *Basically* zentral.

Was sich im mumok erfahren lässt, stellt nur einen Moment in einem Langzeitprojekt dar, das sich über einen ausgedehnten Zeitraum entfaltet. Zentrales Element ist ein Aufnahmestudio. Hier sitzt *The Producer*, der Produzent, und entwickelt das nächste Album mit dem Titel *WHATEVER*. Die Besucher*innen sind eingeladen, mitzuerleben, wie die Figuren von *Basically* die Welt dieser Arbeit zur Realität werden lassen – und können am offenen Rollenspiel teilnehmen.

Medienkontakt

Katharina Murschetz
+43 1 52500-1400
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober
+43 1 52500-1309
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300
presse@mumok.at
www.mumok.at

Für die Entwicklung einer präfigurativen Praxis namens „Re-Schooling“ hat sich Jagudajev von der spielerischen Art inspirieren lassen, mit denen Schüler*innen das Erziehungssystem unterlaufen. Einige der kreativsten und intimsten Elemente unserer Schulzeit – etwa selbstorganisiertes Spiel, Flirten oder das heimliche Weiterreichen von Nachrichten – sind nicht Teil des Lehrplans, finden aber dennoch innerhalb der Institution statt. In *Basically* enthält der Ausstellungsraum – verstanden als Architektur wie Institution – eine solche Welt, in der andere Dinge passieren, als erwartet: Essen und Gespräche führen, Klamotten nähen und Musik machen. Und dabei heimlich ein Spiel spielen.

Der fortlaufende, sich ständig weiterentwickelnde Charakter der Arbeit ist ein zentraler Aspekt von *Basically*. Jede neue Komponente – beispielsweise die Stadt oder der jeweilige Veranstaltungsort, in der oder an dem das Projekt gerade stattfindet, das Team, dessen Interessen und Begabungen, das, was im Raum

installiert ist – fügt der Konstellation unausweichlich etwas hinzu und schafft sie zugleich von Neuem. Auch die Besucher*innen werden Teil dieses pulsierenden Ökosystems – und damit ist auch gemeint, dass sie jeweils unterschiedliche Aspekte der Arbeit erleben, je nachdem, wann sie im Raum sind.

Basically bricht mit der traditionellen Rolle des Museums und stellt sich der westlichen, konservativen Geschichte des White Cubes als einem sicheren Raum für ein Publikum aus der weißen oberen Mittelklasse entgegen: als einem Ort, wo dieses Publikum sein Begehren nach Kultur stillen kann; an dem es etwas betrachten kann, das von Bedeutung ist; wo es sich in kontroversen Happenings ergehen kann, in Vergangenheit und Gegenwart, ohne persönlich hineingezogen zu werden. Der White Cube folgt einem weißen, westlichen Modell und hat die Mehrheit der Menschen vor Augen, die diese Räume frequentieren. Das gilt auch im Hinblick auf soziale Konventionen und Codes, für die Art und Weise, wie habituelle Aktionen zur Norm werden, wie sie wiederholt werden und dadurch Erwartungen verfestigen, wie man sich zu verhalten habe. Zu diesen Codes gehört das stille Bezeugen der Kunst, gehört es, sie als etwas wahrzunehmen, was vom eigenen Körper getrennt ist und nicht berührt werden soll. Essen und trinken ist verboten. Man soll einen respektvollen Abstand einhalten und über die Kunst kontemplieren. Ausgewiesene Sitzgelegenheiten gibt es nur wenige und auch die sind weit verstreut. Hier ist kein Platz für Unordnung, für den deutlich vernehmbaren Ausdruck der Gefühle, für ein Sich-Verbinden mit Fremden. Die Kunst kann unordentlich sein, aber sie ist kontrolliert, die Betrachter*innen sind sicher.

Basically möchte dagegen etwas Unordentliches und Zugängliches vorschlagen, etwas, das die Besucher*innen umschließt: unkontrollierbar und spontan, offen für Ansteckung. Über die Choreografie erschließt Jagudajev eine andere Möglichkeit, sich im White Cube zurechtzufinden, eine andere Art, sich mit der Kunst zu verbinden, und das heißt: sie nicht als etwas zu begreifen, von dem wir getrennt sind, sondern als integrative Praxis des Zusammenseins. Das gilt für Besucher*innen und Performer*innen gleichermaßen. Ein Ziel der Ausstellung ist es, eine neue Form des zivilen Engagements voranzutreiben, eine präfigurative Praxis, die Ansteckung in der unerwarteten Begegnung bereithält.

Jagudajevs Arbeiten wurden bislang an unterschiedlichen Spielorten realisiert, in Form von Einzelausstellungen etwa in der Bergen Kunsthall (Norwegen), bei Accelerator (Stockholm), im WIELS (Brüssel), in der Shedhalle (Zürich), bei Kurimanzutto (Mexiko-Stadt), im Centre d'Art Contemporain Genève, The Whitney Museum of American Art, MoMA PS1 (beide New York), im Rockbund Art Museum (Shanghai) sowie im Kontext von Immaterial, veranstaltet von der Material Art Fair (Mexiko-Stadt), bei 89+ im LUMA/Westbau (Zürich), auf dem kunstenfestivaldesarts (Brüssel) und als Teil der Marrakech Biennale (Marokko). Kommende Ausstellungen sind im Westfälischen Kunstverein (Münster) sowie beim Dhaka Art Summit (Bangladesch) geplant.

Jagudajev publizierte unter anderem das von Karmaklubb* mitherausgegebene „The Backstreet Boys“ auf der von der Bergen Kunsthall betriebenen Veröffentlichungs-

plattform Speculative Histories (2021), „Relations of Unpredictable Encounters“ im Movement Research Performance Journal (2017) sowie „the landscape thinks itself in me“ in Asad Razas „Root Sequence. Mother Tongue“ (Walther König, 2018).

Kuratorin Marianne Dobner

Ausstellungsorganisation Natascha Boojar

Beratung Ausstellungsbau Margula Architects (Itai Margula, Anna Pöll)

Die Klasse von '23

Konzept, Regie & Choreografie Nikima Jagudajev

Musikalische Begleitung und technische Leitung Jordan Balaber & Lester St. Louis

Dramaturgie Louise Trueheart

Mit Matti Aikio (Video, Bewegung), Samuel Baidoo (Tanz, Textil, Licht),

Jordan Balaber (Musik, Bewegung), Matilda Cobanli (Tanz, Elixiere),

Zoë Field (Fotografie), Yoh Morishita (Tanz, Musik), Maria Muehombo (MIMI) (Musik,

Bewegung), Salomon Leonard Poutsma (Musik, Bewegung), Laura Stellacci

(Textildesign, Tanz), Lester St. Louis (Musik, Bewegung), Amina Szecsödy (Musik,

Tanz), Camilla Schielin (Tanz, Musik), Louise Trueheart (Tanz)

Musikalische Beiträge Amina Szecsödy, June Jenkins

Grafikdesign Laurel Atwell, Zoë Field

Powder-Deck-Beitrag Ayomoy Arrono, Laurel Atwell, Sanne Dodier, Nina Emge,

Olivia Erlanger, Che Go Eun, Zoë Field, Polina Filipova, Padya Humble,

Melanie Matthieu, Abigail McNamara, Saye Oyama, Salomon Leonard Poutsma,

Ra Tack, nick von kleist (nvk), Maïra Villena, Petra Webb, Amalia Wiatr Lewis

Tontechnik Chris Pawlusek

Produktion Hiros

Hausgemachter Eistee von Burger Beisl Brutal

Residency Decoratelier, kunstenfestivaldesarts2021, workspacebrussels,

Frankfurt LAB, Im_Flieger

Partner Accelerator, Dansenshus, Bergen Kunsthall, WIELS, Dhaka Art Summit,

Oktoberdans, BIT Teatergarasjen, Shedhalle Zürich, KAAP, de Brakke Grond

Mit Unterstützung von Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und

Sport, Vlaamse Gemeenschap, C-Takt, Phileas – The Austrian Office for

Contemporary Art, Re-imagine Europe, Vlaamse Gemeenschapscommissie, IASPIS

In Kooperation mit

ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival

Besonderer Dank gilt unseren Medienpartnern Der Standard, Falter und Ö1.